

gleich; das 3. Glied ist deutlich kürzer als das 2. und 4., welche einander an Länge gleich sind, das 5. ist etwas verlängert, das 6. ungefähr von der Länge des 3. Gliedes.

Durch geringere Grösse, dann durch Gestalt und hellgoldgelbe Färbung der Makeln und deren weiten Abstand von einander, dichte Punktirung der etwas matt glänzenden Flügeldecken, durch Ausbreitung der hellen Färbung der Fühlerwurzel bis zum 5. Gliede, gelbbraune Tarsen und Schienenspitzen von den Var. der 2 Vorhergehenden mit getheilten Längsstreifen hinlänglich verschieden; von *H. Brassicae* Fab. aber schon durch die länglich eiförmige Gestalt, schwächere Wölbung und die gleichartige Fühlerbildung in beiden Geschlechtern zu unterscheiden.

Zwei Stücke dieser schönen Art verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn v. Kiesenwetter, welcher sie aus Griechenland (Athen) erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Vorläufiger Commentar

zum

dipterologischen Theile der »Fauna austriaca«.

Von Dr. I. R. Schiner.

II.

Gleich nach dem Erscheinen des ersten Theiles dieses Aufsatzes war Herr Professor Dr. Kolenati so gütig, mich auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die seiner Ansicht nach in meiner Arbeit einer Berichtigung bedürfen würden. Da die Verschiedenheit unserer Ansichten meistens nur auf Missverständnissen beruhte, so will ich hier nur dasjenige besonders hervorheben, was auch in weiteren Kreisen missverstanden werden könnte.

Herr Dr. Kolenati glaubte nämlich, dass es statt „*Nemestrinidae*“, richtiger „*Nemestrininae*“ heissen müsse; dass „*Coenomyidae*“ mit Westwood 1840 zu citiren sei, dass nicht „*Dolichopidae*“, sondern „*Dolichopodinae*“ Rondani 1848 zu sagen wäre, und dass „*Stratiomyinae*“ ebenso von Rondani 1848 bereits verwendet worden sei. — Alles diess wäre vollkommen richtig, wenn auch, rücksichtlich der Namen der Familien und Subfamilien dem Prioritätsprinzip volle Rechnung getragen werden

wollte. Das halte ich aber nicht für förderlich und ich verwende die Namen zur Bezeichnung von Familien- und Subfamilien-Gruppen, ohne Rücksicht auf frühere Autoren, ganz nach meinem Belieben, wobei ich nur die *Maxime* streng und consequent aufrecht erhalte, dass ich für Namen der Familiengruppen die Zwangsendung *idae*, für jene der Subfamiliengruppen die Zwangsendung *inae* überall anwende. Es ist diess ein Vorgang, welcher meines Wissens zuerst von L. Buonaparte eingeführt worden ist, seitdem aber, besonders von Seite der Engländer, in den verschiedensten Zweigen der Zoologie, und wie ich glaube mit Nutzen angewendet worden ist. Ich bin der Ansicht, dass Herrn Westwood kein Unrecht widerfahre, wenn zu dem Namen „*Coenomyidae*“ sein Name nicht beigegeben ist, und zwar um so weniger als Westwood in der Familie der *Coenomyidae* die Gattungen *Xylophagus*, *Subula*, *Pachystomus* und *Coenomyia* vereinigte, während bei mir nur die letztgenannte Gattung zur Familie der *Coenomyidae* gerechnet wurde, alle übrigen Gattungen aber in der Familie der *Xylophagidae* untergebracht sind. Wollte ich ganz im Sinne Herrn Kolenati's vorgehen, so hätte ich zu *Coenomyidae* Mihi und *Xylophagidae* Mihi überall *Coenomyidae* Westwood mit „partim“ citiren müssen. Ich habe aber so wenig Vertrauen zu dieser mit „partim“ zu vollziehenden Gewissenhaftigkeit, dass ich sie lieber ganz unterlasse, auf die Gefahr hin als Plünderer fremder Verdienste verschrien zu werden.

Noch eine allgemeine Bemerkung sende ich hier voraus, nämlich die, dass ich in meinem Buche nur europäische Arten und Gattungen im strengsten Sinne des Wortes berücksichtige, und daher die aus Kleinasien, Syrien, Sibirien, Nordafrika u. s. w. stammenden unbedingt und auch dann weglasse, wenn sie auch von anderen Autoren unter den Europäern aufgezählt worden sind.

Ich fahre nun mit meinem Commentar fort:

In der Familie der *Asilidae* habe ich die Untergattungen, welche L^w bei den Dasygogoninen aufstellte, mit alleiniger Ausnahme von *Eriopogon*, die ich mit *Holopogon* vereinigte, als selbstständige Gattungen behandelt. Ausserdem ist in der genannten Subfamilie auch die Gattung *Apogon* Perris aufgenommen.

In der Subfamilie der *Laphriinae* wurde die Rondani'sche Gattung *Andrenosoma* für *L. atra* u. *L. albibarbis* Mg. angenommen, alle übrigen Arten sind in die beiden Gattungen *Laphystia* und *Laphria*

vertheilt. Es ist mir dabei nicht entgangen, dass diejenigen *Laphria*-arten, welche sich durch einen gestreckteren Bau des Hinterleibes, durch grössere Nacktheit des Körpers und meist auch durch lichter gefärbte Schulterbeulen, wie z. B. *L. fimbriata*, *marginata*, *ignea*, *gilva* u. s. w. von den plumperen, dichtbehaarten Arten, wie z. B. *L. flava*, *ephippium* u. s. w. recht auffallend unterscheiden, die Aufstellung einer besonderen Gattung rechtfertigen würden. Ich habe diess aber bei dem gegenwärtigen Anlass nicht für unerlässlich erachtet und ebenso *Laphria maroccana* einstweilen in der Gattung *Laphria* belassen. Meine Subfamilie der *Asilinae* enthält die Gattungen *Promachus* L. w. und *Asilus* L. — Dass ich nicht auch hier die, grösstentheils gut charakterisirten Untergattungen Löw's als selbstständige Gattungen behandelte, hat seinen Grund in den Rücksichten für die praktischen Bedürfnisse, denen ich mit meiner „Fauna“ zunächst gerecht werden wollte. Bei allen *Asilus*-arten zeigt sich nämlich eine so auffallende Uebereinstimmung im Habitus, dass eine Vertheilung derselben in mehrere Gattungen, den nicht vollkommen gewiegten Dipterologen als eine Zersplitterung und Zerreißung des Zusammengehörigen erscheinen würde, und denselben vielmehr zu verwirren geeignet sein könnte.

Die Familien der *Midasidae* und *Scenopinidae* geben mir keinen Anlass zu einer Bemerkung. Dass ich *Xestomyza* zu den Thereviden und nicht zu den Bombyliden brachte, bedarf wohl keiner besonderen Rechtfertigung. *Exapata* Macq., die ich nicht kenne, passt nach den angegebenen Merkmalen am besten zu den Thereviden.

In der Familie der *Leptidae* sind die Gattungen *Lampromyia* Macq., *Vermilio* Macq., *Leptis* F. *Chrysopila* Macq., *Atherix* Meig., *Ptiolina* Zett. und *Spania* Meig. untergebracht. Dass *Spania* Meig. richtiger hierher gehört, hat schon Walker gezeigt. *Ptiolina* Zett., welche von Zetterstedt nur sehr ungenügend charakterisirt ist, begrenzte ich dahin, dass ich zu derselben alle jene *Atherix*-arten brachte, bei denen die Analzelle offen ist. Diese Arten stimmen auch in den übrigen Merkmalen unter einander besser überein als mit den echten *Atherix*-arten; namentlich ist bei ihnen der Kopf weniger platt gedrückt, ihr Untergesicht ist länger und die Vorderbeine sind entschieden kürzer.

Die Familie der *Dolichopidae* ist erst in neuester Zeit von Herrn Löw einer gründlichen Bearbeitung unterzogen worden, es bleibt mir daher nichts übrig, als jene wenigen Punkte anzudeuten, wo ich den Ansichten dieses Autors nicht ganz beigetreten bin.

Für die Gattung *Saucropus* Löw ist der ältere, obwohl nicht ganz correct gebildete Name *Neurigona* Rondani beibehalten. Ich habe zu derselben auch die Gattung *Eutarsus* Löw gezogen, die sich von *Neurigona* nur durch das kleine meist verborgene Hypopygium unterscheidet, durch die stark verlängerten Hinterbeine und den rothgelben Hinterleib aber in eine nähere Verwandtschaft mit ihr tritt. *Nematoproctus* Löw wurde mit *Diaphorus* Meig. vereinigt. Löw errichtete diese Gattung auf *Argyra annulata* Macq. (= *Chrysotus distendens* Meig.), weil, wie er ganz richtig bemerkt, diese Art mit *Argyra* füglich nicht vereint bleiben könnte. Ich finde aber keinen Grund, warum sie dann nicht mit *Diaphorus* vereint werden sollte. Die Merkmale der Gattung *Nematoproctus* Löw. sind ganz dieselben, wie die für *Porphyrops* Löw mit alleiniger Ausnahme der dorsalen Stellung der Fühlerborste und der runden, kurzen Gestalt des dritten Fühlergliedes. Durch diese Merkmale unterscheidet sich aber auch *Diaphorus* zunächst und hauptsächlich von *Porphyrops* und es bleibt sonach kein anderer Unterschied mehr übrig, als die Schmalheit des Untergesichts.

Leucostola Löw vereinigte ich mit *Argyra*; der Gattungsunterschied (Nacktheit des ersten Fühlergliedes) erschien mir nicht wichtig genug, um die in allen übrigen Merkmalen und insbesondere durch das silberglänzende Toment mit *Argyra* übereinstimmende Art aus derselben auszuschneiden. Aus demselben Grunde sind auch die Gattungen *Syntormon* und *Synarthrus* Löw als eine einzige behandelt worden, für die ich den Namen *Syntormon* beibehielt.

Rücksichtlich der Verwendung des Namens *Rhaphium* konnte ich den Löw'schen Ansichten nicht beitreten. Löw hat nämlich den Namen *Rhaphium* nur für *Rhaphium longicorne* beibehalten, alle übrigen *Rhaphium*arten aber in die zwei Gattungen *Xiphandrium* und *Porphyrops* vertheilt. Meigens Diagnose der Gattung *Rhaphium* (Illiger's Magaz. II. 272) passt ohne Zwang auf jene Arten, welche Löw in die Gattung *Xiphandrium* stellte. Meigen selbst hat *Rh. caliginosum*, *xiphias* (= *caliginosum*), *macrocerum* (= *caliginosum*) und *fasciatum* ursprünglich zu *Rhaphium* gestellt. Ich nenne daher die Löw'sche Gattung *Xiphandrium*: *Rhaphium*; belasse aber *Rhaphium longicorne* in der Gattung *Porphyrops* Meig. Löw., was ohne grossen Uebelstand geschehen kann. Für *Smiliotus* Löw ist der ältere Name *Machaerium* Hal. beibehalten worden, weil mir die Ansicht, dass die Verwendung eines Namens in der Botanik, denselben aus der Zoologie

ausschliessen müsse, nicht begründet erscheint. Es müssten mit derselben auch — um nur bei der Dipterologie zu bleiben — beispielsweise folgende Namen verworfen werden: *Actia*, *Amphipogon*, *Dasypogon*, *Lasioptera*, *Lomatia*, *Phania*, *Microdon*, *Anapera*, *Apogon*, *Calicera*, *Ceratites*, *Colax*, *Craspedia*, *Rutilia*, *Scopolia*, *Lucilia*, *Mallophora*, *Lasia* u. s. w., was doch wohl ohne Inconvenienzen nicht leicht geschehen könnte. *Machaerium* Rich. als Fischgattung ist aber jünger, als die Verwendung dieses Namens in der Dipterologie.

Die Gattung *Gymnopternus* Löw hat nur in sofern eine Modification erfahren, als ich, wie ich gleich erwähnen werde, auch einige *Hercostomus*arten in diese Gattung gereiht habe.

Die Gattung *Scellus* Löw habe ich vorläufig mit der Gattung *Hydrophorus* Fall. vereint gelassen. Die Gattung *Hercostomus*, an deren Stichhältigkeit Löw selbst zweifelt, was schon daraus hervorgeht, weil er den, als typische Art bezeichneten *Hercostomus longiventris* in seinen Nachträgen als *Hypophyllus longiventris* anführt, obwohl daselbst die Gattung *Hercostomus* noch aufrecht erhalten ist, habe ich nicht angenommen und die Arten *H. cretifer* und *fulvicaudis* zu *Gymnopternus*, den *H. longiventris* aber zu *Hypophyllus* gereiht. Ganz unbekannt ist mir *Haltericerus* Rond, geblieben, wesshalb man auch diese Gattung in meiner Fauna vermissen wird. Die Familie der *Platypexidae* und *Lonchopteridae* sind ganz im Sinne des Walker'schen Werkes über britische Dipteren, behandelt worden.

In der Familie der *Pipunculidae* habe ich mich veranlasst gefunden, für *Pipunculus scutellatus* und *flavicornis* die Zetterstedt'sche Gattung *Nephrocerus* zu adoptiren. Sie gleicht allerdings der Gattung *Pipunculus* in vielen Stücken, allein die Schulterschwielen, das Schildchen und eine Schwiele zwischen diesen und der Flügelwurzel jederseits, welche Theile alle fast blasig aufgetrieben sind, so wie die Gestalt des dritten, nierenförmigen, nach unten zu etwas verlängerten Fühlergliedes und die immer gegabelte vierte Längsader bieten Merkmale, welche eine Abtrennung gerechtfertiget erscheinen lassen. Ich fand mich hiezu um so mehr veranlasst, weil die genannten Arten in ihrem Betragen von dem der echten *Pipunculus*arten bedeutend abweichen.

In der Familie der *Syrphidae* habe ich viele und nicht unwesentliche Aenderungen vorgenommen. Ich glaube, dass ein Monograph dieser eben so schönen als schwierigen Familie, trotzdem noch Vieles

zu trennen und auszuschneiden finden wird. Ich muss vorerst erwähnen, dass ich die Gattungen *Pipizella* Rond. und *Orthonoura* Macq. angenommen habe. Bei ersterer betrachte ich als wesentliches Unterscheidungsmerkmal nicht so sehr die Verlängerung des dritten Fühlergliedes, als vielmehr die Form und das Geäder der Flügel. Die Flügel sind nämlich bei den Pipizella-Arten immer kürzer und breiter als bei den Pipizen und die von der vierten Längsader zur dritten aufsteigende Querader ist immer sehr steil, es haben die Pipizellen ein mehr Paragusartiges als Syrphusartiges Geäder. Ein ähnliches Bewandniss hat es auch mit *Orthonoura* Macq., im Vergleiche zu *Chrysogaster*; ich gebe aber zu, dass die Trennung der zuletzt genannten beiden Gattungen ein unabweisliches Bedürfniss nicht ist und die Gattung *Orthonoura* meist nur aus Zweckmässigkeitsrücksichten aufrecht zu erhalten sein wird.

Die Gattung *Syrphus* im Meigen'schen Sinne enthält auch nach Ausscheidung von *Cheilosia*, *Doros*, *Melithreptus* und *Platycheirus* noch so viel Heterogenes, dass eine weitere Ausscheidung sich als unerlässlich darstellt. Ich habe eine solche versucht. Die von mir neu angewendeten Gattungen sind: *Melanostoma*, *Leucozona*, *Erizonza* und *Pyrophaena*. Ich gebe hier die Charakterisirung derselben:

Melanostoma. Durch das im Grunde immer schwarze, nackte mit einem deutlichen Höcker versehene Untergesicht und durch das meistens ganz schwarze, undurchsichtige Schildchen mit *Cheilosia* nahe verwandt, von derselben aber durch die gelben oder lichterem Hinterleibsbinden und Flecken verschieden und sich dadurch den echten Syrphusarten nähernd. Von den *Platycheirus*arten, denen sie sonst sehr gleichen, unterscheiden sich die *Melanostomen* durch die einfachen Vordertarsen des Männchens. Die Gattung *Melanostoma* unterscheidet sich daher von *Cheilosia* durch die lichterem Zeichnungen des Hinterleibs und das etwas längere dritte Fühlerglied, von *Syrphus* durch das schwarze, meist ganz nackte Untergesicht und das schwarze Schildchen, von *Platycheirus* durch die einfachen Beine, von *Leucozona* und *Erizonza* durch die Nacktheit des Körpers und die Gestalt des Hinterleibes, von *Pyrophaena* durch die den Leib überragenden langen Flügel und den nie vorstehenden Scheitel. Als typische Art betrachte ich den *Syrphus mellinus*.

Pyrophaena zeigt im Allgemeinen die Merkmale von *Melanostoma* und *Platycheirus*, unterscheidet sich aber von beiden durch das

viel grössere, vorstehende Scheiteldreieck, durch den ganz plattgedrückten, im Umriss lang elliptischen, an der Basis etwas verschmälerten Hinterleib, durch die kurzen, im Umriss mehr rundlichen, vorne stumpfen Flügel, welche den Hinterleib nie überragen und durch die Färbung des Hinterleibs, an welchem die lichter Partien immer rostroth oder orange gelb sind. Als typische Art betrachte ich *Syrphus rosarum*.

Leucozona und *Erioxona* unterscheiden sich von *Cheilosia*, *Melanostoma*, *Platycheirus*, *Pyrophaena* und *Spatigaster* sogleich durch das gelbe Untergesicht und die meist sehr dichte Behaarung, durch das letztere Merkmal unterscheiden sie sich gleichzeitig von der Gattung *Syrphus*. Dass der Farbe des Untergesichts ein so grosser Werth beigelegt wird, mag allerdings auf Widerspruch stossen. Allein es kann nicht geläugnet werden, dass die Arten, welche dieses Merkmal zeigen, auch in allen anderen Stücken mit einander übereinstimmen und sich zu natürlichen Gruppen vereinigen. Es ist auch nicht die gelbe Farbe allein, sondern die ganze Beschaffenheit des Untergesichts ist eine andere als bei den Arten mit schwarzem Untergesicht. Nimmt man *Leucozona* aus, so zeigt sich bei allen übrigen gelbgesichtigen Arten ein breites, gewölbtes, nie durch auffallende Höcker ausgezeichnetes, in der Regel behaartes Untergesicht, das auch bei den meisten Arten ein wachsartiges Ansehen hat. Gleichzeitig nimmt aber auch das Schildchen die Farbe und Beschaffenheit des Untergesichts an, es ist nämlich meistens wie aufgeblasen, gelblichbraun oder gelb und durchsichtig.

Leucozona sondert sich von den echten *Syrphus*arten und von *Erioxona* durch das im Profile senkrechte, unten vorspringende, weit unter die Augen herabgehende Untergesicht, auf welchem ein ziemlich deutlicher Höcker vorragt, scharf ab. Der Hinterleib hat überdiess eine ganz eigenthümliche Form, indem er erst hinter der Mitte am breitesten ist und auf diese Art im Umriss fast keulförmig erscheint. *Leucozona* steht den *Cheilosien* näher als irgend eine Art der gelbgesichtigen *Syrphus*arten. Als typische Art betrachte ich *Syrphus lucorum*.

Erioxona gleicht *Leucozona*, unterscheidet sich aber von derselben durch die Verlängerung des dritten Fühlergliedes, durch die Gestalt des Untergesichts und die Form des Hinterleibs. Durch das letztere Merkmal sondert sich diese Gattung auch von der Gattung *Syrphus* in unserem Sinne ab. Der Hinterleib ist nämlich kurzeiförmig, fast rund, sehr breit, dabei aber ziemlich flach gewölbt. Ausserdem

sind die Schenkel an allen Beinen stark verlängert und der ganze Leib dicht behaart. *Eriozona* hat ein hummelartiges Ansehen. Als typische Art ist *Syrphus oestriformis* zu betrachten.

Diejenigen Syrphusarten, welche behaarte Augen haben und für welche Rondani die Gattung *Lasiophthicus* einführte, habe ich nur als Gruppe der Gattung *Syrphus* behandelt, weil mit diesem Merkmale sehr Verwandtes getrennt worden wäre, z. B. *Syrphus ribesii* und *S. topiarius* oder *S. leiophthalmus* und *S. glaucus*.

In der Gattung *Doros* Meig. wird man nur *D. conopseus* finden.

Die übrigen Arten, welche von anderen Autoren gewöhnlich zu *Doros* gestellt werden, weichen durch die Bildung des Untergesichtes und die Form des Hinterleibes so wesentlich von *D. conopseus* ab, dass ich deren Vereinigung in eine eigene Gattung für gerechtfertigt halte. Ich habe deshalb für sie die neue Gattung *Xanthogramma* angenommen.

Ebenso fand ich mich veranlasst, die Gattung *Sericomyia* in zwei Gattungen zu zerlegen und für die, schon im Habitus unter sich übereinstimmenden fast nackten, gelbbandirten Arten *S. lappona* und *borealis* den Namen *Sericomyia* Mg. beizubehalten; während ich für die starkbehaarten unbandirten Arten: *S. bombyformis* und *mussitans*, die Gattung *Arctophila* neu aufstellte. Die Gattung *Arctophila* unterscheidet sich von *Sericomyia* durch die dichtere, fast pelzartige Behaarung des ganzen Körpers, durch die Bildung des Untergesichts und durch die Form des Hinterleibes, der kürzer, breiter und mehr gewölbt ist als bei *Sericomyia*. Auch sind die Hinterschenkel bei *Arctophila* immer stark verdickt und so, wie auch die Schienen, stark gebogen. Das Untergesicht ist gerade und geht kegelförmig weit unter die Augen herab, es ist am Ende nicht abgestutzt, wie bei *Sericomyia*, sondern zugespitzt, der Rüssel, welcher nie länger ist als die Schnauze, hat überdiess lange und sehr schmale Saugfädchen und die Flügel haben auf der Mitte immer einen braunen Fleck.

Noch habe ich in der Gattung *Mallota* einige Veränderungen vorgenommen, welche voraussichtlich gebilliget werden dürften. Es ist nämlich *Mallota vittata* Meig., für welche Art Rondani die Gattung *Lejops* vorgeschlagen hat, aus der Gattung *Mallota* ausgeschieden und mit *Helophilus* vereint geworden, was ohne Zwang geschehen konnte. Die Gattung *Imatisma* Macq. und *Zetterstedtia* Rond. sind dagegen nicht angenommen und Alles, was zu ihnen gehört, in der Gattung *Mallota* vereint geblieben. *Helophilus* erhält

durch die Einreihung von *Mallota vittata* freilich einen Zuwachs, der den Gattungsbegriff einigermaßen zu modificiren veranlasst: allein es stehen bei *Helophilus* noch andere Arten, wie z. B. *H. peregrinus* Lw. und *H. florens* L., ferners *H. lineatus* F. und *transfugus* L., welche jede für sich Merkmale zur Errichtung besonderer Gattungen bieten würden (und Rondani geboten haben, wie z. B. *Mesembrius peregrinus*, *Myathropa florens*). Nach den praktischen Zwecken, die ich bei meiner „Fauna“ im Auge hatte, konnte ich mich nicht entschliessen, die habituell übereinstimmenden Arten von einander zu trennen.

Zum Schlusse erlaube ich mir anzuzeigen, dass das erste Heft der „Fauna austriaca“ in der Verlagshandlung C. Gerold und Sohn bereits erschienen ist und durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden kann.

Es enthält die Einleitung mit den nöthigen Vorbegriffen, dann von dem eigentlichen Texte die dritte Tabelle zum Bestimmen der Arten aus den Familien der *Stratiomyidae*, *Xylophagidae*, *Coenomyidae*, *Tabanidae*, *Nemestrinidae*, *Bombylidae* und *Acroceridae* (letztere Familie nur zum Theil).

Um die sogleiche Benützung des ersten Heftes möglich zu machen, ist demselben ein Auszug aus der ersten und zweiten Tabelle zum Bestimmen der Familien und der in dem Hefte enthaltenen Gattungen beigegeben worden. Zwei Steindrucktafeln erläutern die Bezeichnungen der einzelnen Theile der Dipteren, wie sie im Texte von mir angewendet worden sind.

Möge das Werkchen eine freundliche Aufnahme finden, und das Studium der Dipteren durch dasselbe einigermaßen erleichtert werden.

Ueber die Nomenclaturgesetze und den Catalogus Col. Europae.

Von H. Schaum.

Die in der Dresdener Entomologen-Versammlung vor zwei Jahren berathenen und daselbst angenommenen Nomenclaturgesetze sind in diesen Blättern wiederholt besprochen worden. Bisher ist eine Erwiderung weder von Herrn v. Kiesenwetter, dem Verfasser, noch von mir, der ich an der Redaction vielen Antheil genommen habe, erfolgt, theils weil die erhobenen Einwendungen nur wenig den Inhalt der Ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schiner Ignaz J. Rudolph

Artikel/Article: [Vorläufiger Commentar zum dipterologischen Theile der "Fauna austriaca". 208-216](#)